

Zatlicher Erfolg der Fünfmächte-Konferenz.

Gleichberechtigung Deutschlands: „Leitfah“ der Abrüstungskonferenz.

Die große Schlusserklärung der fünf Großmächte über die gleichzeitige Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage ist am Sonntagmittag in Genf von den Vertretern der fünf Mächte unterzeichnet worden. Die englische, französische und deutsche Abordnung veröffentlichen gleichzeitig den Wortlaut der nunmehr endgültig getroffenen Vereinbarungen in den drei Sprachen.

Der deutsche Text der Vereinbarungen hat folgenden Wortlaut:

1. Die Regierung des Vereinigten Königreichs, Frankreichs und Italiens haben erklärt, daß einer der Grundzüge, die die Konferenz leiten sollen, darin bestehen muß, Deutschland und den anderen durch Vertrag abgerückten Staaten die Gleichberechtigung zu gewähren, in einem System, das allen Nationen Sicherheit bietet und daß dieser Grundzug in dem Abkommen, das die Ergebnisse der Abrüstungskonferenz enthält, veranschlagt ist. Diese Erklärung schließt in sich, daß die Abrüstungsbestimmungen für alle Staaten in dem in Aussicht genommenen Abrüstungsabkommen enthalten sein müssen. Es bezieht sich auf die Gleichberechtigung, die Art und Weise der Anwendung dieser Gleichberechtigung auf der Konferenz erklärt werden wird.

2. Auf der Grundlage dieser Erklärung hat Deutschland seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, an der Abrüstungskonferenz wieder teilzunehmen.

3. Die Regierungen des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens sind bereit, gemeinsam mit allen anderen europäischen Staaten festlich noch einmal zu bestätigen, daß sie unter keinen Umständen verzichten werden, gegenwärtige oder künftige Streitfragen zwischen den Unterzeichnern mit Gewalt zu lösen. Dies

sol einer näheren Erörterung der Frage der Sicherheit nicht vorgreifen.

4. Die fünf Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Frankreichs, Deutschlands und Italiens, erklären, daß sie entschlossen sind, auf der Konferenz gemeinsam mit den anderen dort vertretenen Staaten darauf hinzuwirken, daß unter Berücksichtigung der in dem Abkommen angedeuteten Ziele, das eine wesentliche Grundlage und eine Begrenzung der Abrüstungen herbeiführt und gleichzeitig eine künftige Revision zum Zwecke der weiteren Herabsetzung vorseht.

Worm, den 11. Dezember 1912.
A. J. Ramsay MacDonald, Vorsitzender,
Norman S. Davis, John Simon, J. P. Boncour, G. v. Neurath, Minist.

Von allen fünf Großmächten angenommen.

Die Reichsregierung hat in den frühen Morgenstunden des Sonntags dem in Genf weilenden Reichsaussenminister mitgeteilt, daß das Kabinett die in der Besprechung der fünf Großmächte angedeutete Neuregelung für die Gleichberechtigungsgesetze annimmt und damit ihre Rückkehr in die Abrüstungskonferenz erklärt.

Am Laufe der Nachtstunden ist aus Paris und Rom die Mitteilung eingetroffen, daß die französischen und die italienische Regierung die in Genf abgezeichnete Gleichberechtigungsformel auch ihrerseits annehmen. Damit haben sämtliche fünf an der Besprechung beteiligten Großmächte nunmehr die neue Formel für die Regelung der Gleichberechtigungs- und Sicherheitsfrage angenommen.

Die fünf Großmächte waren am Sonntagvormittag zu einer neuen abschließenden Besprechung zusammengetreten. Anschließend an die Besprechung fand beim Ministerpräsidenten MacDonald ein Frühstück statt.

Der halbamtliche „Temps“ weist darauf hin, daß Deutschland seinen Platz auf der Abrüstungskonferenz wieder einnehme, ohne das Verlangen erhalten zu haben, das es zugunsten der Gleichberechtigung gefordert habe. Die Lösung sei zwar nicht ideal, stelle aber immerhin ein erhebliches Kompromiß dar.

Berlin am „Echo de Paris“ setzt sich, wie immer, recht lebhaft, es sei zu beklagen, so schreibt er, daß die französische Regierung mit dem Wunsche, die Einkreisung zu betreiben, mit einer Bereitwilligkeit gehandelt habe, die durch das Kompromiß nicht gerechtfertigt werde. Das Abkommen beweise, daß Herriot und Paul Boncour nachgegeben hätten.

weist darauf hin, daß über die Entscheidung des Reichsaussenministers und des Reichsaussenministers über die im Auswärtigen Amt des Reichstages noch verhandelt werde, denn die Entscheidung werde in maßgebenden politischen Kreisen sicher eine gewisse Kritik finden. Das Blatt hebt weiter hervor, daß der vierte Teil der Vereinbarungen am ernstlichsten zu beurteilen sei. Deutschland habe diese Bestimmungen, zu der sich Neurath verhalten habe, bereits in einem ungewissen Maße erfüllt. Es bezieht der Verdacht, daß diese Verpflichtung, an der im Gegenstand zu den übrigen Teilen des Abkommens, auch die Vereinigten Staaten teilgenommen hätten, der eigentliche Preis sei, der für die sehr theoretische Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung bezahlt worden sei.

Die „Montagspost“ ist der Auffassung, daß die Möglichkeiten des Kabinetts Schlichter mit dieser Abmachung weiterhin verbessert wird.

Die meisten Berliner Morgenblätter neigen zu der Meinung, daß die Abrüstungskonferenz bereits Stellung. Der „Montag“

Schleifers Regierungsprogramm im Rundfunk. Wieder keine Ministerpräsidentenwahl in Preußen.

Der Reichsaussenminister wird in der zweiten Hälfte der Woche, voraussichtlich am Donnerstag, durch den Rundfunk die Grundlinien seiner Regierungsarbeit darlegen.

Ueber alle Wünsche der Regierung wird sich der Reichsaussenminister in seiner Rundfunkansprache näher äußern und dabei voraussichtlich auch auf die im Vordergrund stehenden Fragen der Armee, der Winterhilfe usw. eingehen.

Inzwischen ist nach der erfolgten Beratung des Reichstages bis Januar und der damit einsetzenden parlamentarischen Arbeit im Reich, in Preußen infolge einer Klärung zu vergleichen, als in der in der neuen Woche beginnenden Tagung des Preussischen Landtags in der Wahl des Ministerpräsidenten nicht einmütig, aber doch in der Mehrheit entschieden, daß die Parteileitung des Zentrums im Gegensatz zu den Vertretern der preussischen Zentrumsfraction auf dem Standpunkt steht, daß die Preußenfrage nicht unabhängig von der Reichspolitik zwischen Zentrum und SPD gelöst werden kann. Wenn also in der vergangenen Woche berichtet wurde, daß zwischen dem Fraktionsführer des preussischen Zentrums, Vauhsen, auf der einen und Göring und Kerrl auf der anderen Seite sich eine Einigung über die Ministerpräsidentenwahl angebahnt hatte, die erwartung ließ, daß diese Frage noch auf die Tagesordnung der Dezembertagung des Landtags gestellt werden soll, so hat sich nunmehr auch in Preußen eine neue Situation ergeben.

Gereke will seinen Plan bis 1. Januar allgemein in Kraft treten. Er hofft auf eine Minderanzahl der Arbeitslosen auf bis zum Frühjahr um 1/2 bis eine Million Mann. Vorfristig behält der Gereke Plan aber, daß keine neue Arbeitslosigkeit im unterbreiten darf, wenn er zu einem positiven Erfolg führen soll.

Gerekes Vorträgen mit Dr. Vauhsen über die Ausweitung des Kreditumfanges haben zu einer abschließenden Verständigung noch nicht geführt, aber Grundlegend soll die Billigung der Reichsbank schon heißen. Ende der kommenden Woche reist ein Teil der Reichsminister in die Weimarerregion. Der Arbeitsbeschaffungskommissionar Dr. Gereke hat schon geteilt erklärt, daß für ihn solange kein Urlaub in Frage kommt, als nicht die Arbeitsbeschaffung durchgeführt ist.

Es ist von vornherein fraglich, ob das Zentrum in die Forderung der SPD einwilligen würde, in Preußen ein aus Vertretern der beiden Parteien gebildetes ausgleichendes Kabinett zu bilden, wenn man annimmt, daß die Vorgänge innerhalb der Führung der SPD, auch für das Zentrum bei der Beurteilung der Lage Preußens maßgebend gewesen sind. Jedenfalls scheint damit die Preußenfrage infolge einer Klärung erloschen zu haben, als sie nicht mehr verbunden von den Dingen im Reich gelöst werden wird.

Das Waffenstillstandsprovocorium.

Durch die Vertagung des Reichstages hat Reichsaussenminister Schleifer ein erstes Ziel, den politischen Waffenstillstand, erreicht. Man ist sich aber in Regierungsreisen durchaus darüber im Klaren, daß es sich bei der Vertagung, die etwa fünf Wochen dauern dürfte, lediglich um einen vorübergehenden Waffenstillstand handelt, der voraussichtlich bei dem erneuten Zusammentritt des Reichstages im Januar ein schmerzliches Ende finden wird. Die weitere Entwicklung wird letztlich von dem Ausgang der Auseinandersetzungen zwischen den Führern der SPD abhängen. In unterrichteten politischen Kreisen glaubt man jedoch nicht, daß das Vorhaben Straßers und Heders schon eine Wirkung auf die Stellennahme der SPD haben wird. Man achtet viel eher die Bedeutung der Meinungskämpfe innerhalb des Führerkreises der SPD, darin, daß sich allmählich in den breiten Volksschichten die Erkenntnis durchsetzen wird, daß Schleifers Zielung gerade in den Kreisen der nationalsozialistischen Führung keineswegs mehr unkritisch ist. Die zahlreichen Reichstagsmitglieder, die hinter von überaus ungenauen und beweisen unterdrückt, daß der Parteiparapparat voll und ganz beherrscht, so daß abweichende Meinungen innerhalb der Partei nicht zum Ausdruck kommen. Aus der Tatsache, daß Müller nunmehr den Vollen des Organisationsleiters der Partei, den Straßer bisher innehatte, leitet man ab, daß man darauf abzielt, daß Straßers Einfluss zunächst völlig ausgeschaltet werden ist.

In politischen Kreisen glaubt man aus verschiedenen Anzeichen entnehmen zu können, daß die Nationalsozialisten auch in Zu-

Der Wert der Genfer Einigungsformel.

Zu der Vereinbarung wird von maßgebender deutscher Seite nachfolgender Standpunkt angenommen:

Durch die neue Vereinbarung ist jetzt trotz zweifellos zu erwartender anders lautender Auslegungen der Grundzüge der Gleichberechtigung aller Staaten auf der Abrüstungskonferenz anerkannt worden. Es bleibt der deutschen Regierung noch wie vor offen, die Konferenz wieder zu verlassen, falls in den weiteren Verhandlungen der Grundzüge der Gleichberechtigung auf der deutschen Seite die deutschen Interessen entsprechende Anwendung findet.

Die deutsche Regierung würde sich aber in einem solchen Falle in einer bedauerlichen Lage als bisher befinden, da dann eine formale Verletzung der gegenseitigen Vereinbarungen feststellbar werden könnte. Man ist sich natürlich auf deutscher Seite vollständig darüber im Klaren, daß die praktische Anwendung der jetzt rein grundsätzlichen Anerkennung der Gleichberechtigung auf der Grundlage der gegenseitigen Vereinbarungen von Deutschland gegen alle Widerstände durchzuführen werden muß.

Andererseits wird auf deutscher Seite betont, daß es faktisch nicht mehr richtig erscheint, außerhalb der Abrüstungskonferenz zu bleiben, da die Schwierigkeiten in diesem Falle noch weiter gemindert werden. Die deutsche Regierung habe jetzt volle Freiheit auf der Abrüstungskonferenz über die praktische Durchführung der Gleichberechtigungsgrundlagen zu verhandeln.

In internationalen Kreisen wird die Vereinbarung der fünf Großmächte über die Gleichberechtigungsfrage zunächst als die charakteristischste Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung angesehen. Sie wird als ein Schritt angesehen, der die deutsche Gleichberechtigung als ein Ziel der internationalen Politik bezeichnet. Man bejaht es vor allem, daß die Frage der Gleichberechtigung und diejenige der Sicherheit nicht voneinander getrennt werden und somit der Worts für eine gleichzeitige und parallele Behandlung der beiden Probleme gegeben ist.

sch findet, somit in welcher Weise der deutsche Willensstand endgültig geregelt wird. Bis zu dem Abschluss eines Abrüstungsabkommens bleiben die gegenseitigen Bindungen Deutschlands bestehen. Der endgültige Willensstand Deutschlands wird nunmehr von dem Zustandekommen des künftigen Abrüstungsabkommens und damit von dem Schicksal der ganzen Abrüstungskonferenz abhängig gemacht. Es versteht sich aber von selbst, daß im Falle eines Scheiterns der Abrüstungskonferenz aus anderen Gründen oder infolge der unüberwindlichen schroffen Gegenläufigkeit Deutschlands keine volle Handlungsfreiheit erlangt.

Alles in allem: Die jetzt gefundene Einigungsformel hat wieder die Abrüstungskonferenz, und die deutschen Forderungen auf Gleichberechtigung praktisch einen Schritt vorwärts gebracht. Die Verwirklichung der deutschen Forderung steht aus heute genau wie im Juli d. J. noch bevor. Der Erfolg ist lediglich teilweise zu bewerten.

Reichsaussenminister v. Neurath hat Genf verlassen. — Auch MacDonald hat Genf verlassen. — Nach Rom reisen es.

Reichsaussenminister v. Neurath hat am Sonntagabend Genf verlassen. MacDonald und Paul-Boncour verließen gleichfalls im Laufe des Sonntagabends Genf.

Das „Waffenstillstandsprovocorium“ in der Abrüstungsfrage.

Der Entschluß Deutschlands, wieder zur Abrüstungskonferenz zurückzukehren, wird in London sehr wohl begrüßt. Die „Sunday Times“ schreibt, das sei das „Waffenstillstandsprovocorium“ in der Frage der Abrüstung.

Widerprüchsvolle Meinungen in Paris.

Die endgültige Einigung wird in der Pariser Presse als ein Erfolg der internationalen Politik bezeichnet. Man bejaht es vor allem, daß die Frage der Gleichberechtigung und diejenige der Sicherheit nicht voneinander getrennt werden und somit der Worts für eine gleichzeitige und parallele Behandlung der beiden Probleme gegeben ist.

Seretes Absichten.

Nach amtlichen Mitteilungen sind von 700 Millionen Mark Steuern ausbleiben, deren Ausbeute als Beschäftigungsmittel vorbereitet war, nur kaum 60 Millionen Mark in Anspruch genommen.

Der Reichsaussenminister für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke hat den Vertretern der Industrie seine neuen Pläne bekanntgegeben. Die Verwendung der stillen 640 Millionen Mark Steuerzuschüsse ist jetzt für öffentliche Arbeiten bestimmt. Für den gleichen Zweck sollen noch 300 bis 400 Millionen Mark aus den Hochfahrtsmitteln der Gemeinden flüssig gemacht werden.

thilfe
Stadt
Max.,
d 70/71,
Ehefrau
alt

Neues vom Tage

Ein Schwindler nennt sich „Hans Albers“

Ein wiederholt vorbestrafter Schwindler, der sich durch eine raffinierte List in den Besitz der Briefstempel des Filmkaufmanns Hans Albers setzen wollte, wurde auf dem Postamt Berlin SW 19 festgenommen. Man fand bei dem Verhafteten viele Briefe und falsche Ausweise, aus denen hervorgeht, daß Wegner versucht hat, Postämtern zu begehen. Weiter beschlagnahmte die Polizei in seiner Wohnung einen größeren Posten Grenzblätter.

Bei der Berliner Polizei ist Wegner bereits als Unterhaltungs-schwindler bekannt. Er hatte jetzt erfahren, daß Albers, der in der Rennstraße 7 wohnt, seine Briefstempel über das Postamt Berlin 9 erhält. Im Namen des Filmkaufmanns stellte er einen Nachsendungsantrag, und zwar ersuchte er die Post, „seiner“ Briefe in Zukunft nach dem Postamt SW 19 in der Kommandantenstraße zu besorgen. Der Briefträger, der schon seit Jahren die Post des Filmkaufmanns befördert, erkannte sofort, daß die Unterschrift gefälscht war. Er benachrichtigte die Postdirektion, die das Postamt SW 19 übernahm. Schließlich erklärte „Hans Albers“ auf dem Postamt und hat nun die Ausständigen seiner Briefe. Der Gauner wurde verhaftet. Er versuchte zuerst, sich allerlei Namen beizulegen, bis er schließlich zugab, Karl Wegner zu sein.

Reichswehrsoldat bei einem Rettungsveruch verunglückt.

In den Straßen Berlins spielten sich in der Nacht zum Sonntag aufregende Szenen ab, die zwei Todesopfer forderten. Die Kassiererin eines Gasthauses, Maria Seibold, hatte eine heilige Auseinandersetzung mit mehreren Gästen, wobei sie erklärte, sie wolle das Gasthaus verlassen. Niemand nahm die Drohung ernst. Plötzlich rief sich die Kassiererin, die erst 21 Jahre alt ist, los und eilte zum Meer. Ein Boot lief ihr nach und konnte sie noch im letzten Augenblick zurückziehen, als sie über die Uferkante springen wollte. Er brachte sie zum Gasthaus zurück. Kurz vor der Tür rief sie sich wieder los und sprang in den Fluß. Auf die Hilfe des Mannes sprang der Dergereleiter Willi Weber des Postamt Reichswehratelliers II. 30. dem Mädchen nach. Es entspann sich ein verzweifelter Kampf der beiden, der damit endete, daß beide in den Fluten des Jms ertranken. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Der neue Bundespräsident der Schweiz.

Am Freitagabend war, wie bereits gemeldet, die Ehefrau Margarete Koncecia aus Glöckel bei drei Kindern in der Allee Berner-Ranal. Dazu meldet die Pressestelle des Polizeipräsidiums Redaktionschefen u. a.: Frau Koncecia war am Freitagmorgen kurz vor 18 Uhr mit ihren drei Kindern nach Alten-Weßen zur Zweigart-Brücke gegangen. Hier hat sie zunächst den fünfjährigen Franz über die Kanalbrücke ans Ufer geführt und in den Kanal gestoben. Die beiden anderen Kinder konnten von ihrem Platz aus den Vorgang nicht beobachten und so ging als nächstes Opfer die Tochter Irma gar arlos mit ihrer Mutter und wurde ebenfalls in den Kanal gestoben. Als letzte mußte die Tochter Margarete das gleiche Schicksal erleiden. Die Täterin wurde festgenommen. Das Motiv der Tat ist in zerrütteten Familienverhältnissen zu suchen. Frau Koncecia liegt sehr über fische Behandlung ihres Mannes, der einmal wegen Verzeihung vorbestraft ist. Vor einigen Tagen hatte sie sich mit ihren drei Kindern von zu Hause entfernt und Unterschlupf bei Bekannten gefunden. Nach einem Bericht der Pressestelle des Polizeipräsidiums Essen konnten die Leichen der beiden anderen Kinder noch nicht geborgen werden. Der Chemann der Frau ist ebenfalls in Haft genommen worden.

Großfeuer im Seebad Ahlbeck.

Im Kurpark-Hotel in Ahlbeck brach am Freitagabend Feuer aus, das sehr schnell auf das angrenzende Strandhaus übergriff. Das Strandhaus wurde völlig eingestürzt, während von dem Hotel nur ein Seitenteil stehenblieb.

Arbeitslose als Devisenschieber.

Für 300000 Mark Effekten verkauft.

Die kaufmännischen Angestellten Kurt Paul und Gerhard Jung, junge Leute im Alter von 27 und 25 Jahren in Berlin, waren seit länger Zeit erwerbslos. Sie versuchten sich in der Lage, in der Zeit vom Mai bis Oktober Aktien im Gesamtbetrag von 306 000 Mark zu verkaufen. Sie machten die Geschäfte bei etwa 20 Depottstellen von Großbanken, indem sie immer Effekten in kleinen Mengen von 500 bis 5000 Mark dort verkaufen ließen. Die Zollabgabestelle kam schließlich dahinter, daß die gesamten verkauften Effekten aus Auslandsbörsen stammten. Paul und Jung hatten sich nun wegen Devisenversteuerns zu verantworten. Mitangeklagt wegen Weisliche waren vier Frauen, ihre Schwägerinnen und Bräute, auf deren Namen zum Teil die Verkäufe getätigt worden waren. Die Angeklagten behaupteten, daß sie in einem Café in der Leipziger Straße einen Herrn kennengelernt hätten, der ihnen Effekten an-

Aus dem Polizeipräsidium geflohen.

Bei der Vernehmung im Raubdezernat des Berliner Polizeipräsidiums entfiel am Sonntag der 30 Jahre alte Schlosser Friedrich Jacobs, der Freitagabend nach einem Raubüberfall in Moabit festgenommen war. Jacobs war in die Wohnung der 30 Jahre alten Witwe Emilie Gubbe, wo er früher als Untermieter gewohnt hatte, eingedrungen, hatte die alte Frau gefesselt und aus einem Schrank ein Sparfahnenbuch gestohlen. Als er die Wohnung wieder verlassen wollte, traf er mit der 16 Jahre alten Enkeltochter der Ueberfallenen zusammen, die er mit Salzläure begoß

und danach schwer verletzte. Dann flüchtete der Räuber, wurde aber von anderen Hausbewohnern eingestoff und der Polizei übergeben.

Der Schlosser Jacobs war ein Bekannter des verstorbenen Mannes der Tochter der Frau Gubbe, einer Witwe Lange, und die Frauen hatten keinerlei seine Absichten, ihn als Untermieter bei sich aufzunehmen. Das Eingreifen mit ihm, das zunächst aus war, ging aber in die Brüche. Die Frauen wiesen ihn aus dem Hause, und da er nicht freiwillig gehen wollte, erlitten sie gegen ihn Salzlauge. J. wurde festgenommen und vor einem Jahr zu einer einjährigen Gefängnisstrafe verurteilt. Vorgehen ist er aus der Strafanstalt entlassen worden. Sein Raubüberfall ist zweifellos ein Schach.

Er traf Frau Gubbe allein in der Wohnung an. Als sie ihm öffnete, ließ er sie sofort besleite und erklärte, sich mit ihr zu sprechen zu wollen. Plötzlich schlug er sie auf den Boden.

flüchtete sie mit Stricken an Händen und Füßen und warf sie über das Bett. Um ihre Hilfe zu erlangen, ergriff er ein Handtuch und steckte es ihr als Kette in den Mund. Während er nun die Wohnung durchsuchte, kam Urula Lange unvermerkt nach Hause. Als sie Jacobs sah, wollte sie zurückweichen, er zog sie aber in die Wohnung hinein und begoß sie mit einer falschen Salzlauge, die er bereitgehalten hatte. Das Mädchen rief sich los und lief laut schreiend auf den Treppenhof. Jetzt eilten Nachbarn herbei. Jacobs sah ein, daß er nichts mehr erreichen konnte und flüchtete. Die Treppen hinter sich schloß. Mehrere beseitigte Männer stellten sich ihm in den Weg. Nach heftigem Ringkampf konnten sie ihn überwältigen und den Beamten des Ueberfallkommandos übergeben.

Urula Lange wurde ins Moabit Krankenhaus gebracht. Außer furchtbaren Ent-

rennd man draußen das Sehe aus den brennenden Trümmern zu retten bemüht war, verbrannte man in der Landjägerstraße angesichts des brennenden Hauses die Brandstiftlerin, die aber erst um Mitternacht zum Leben zurückkehrte. Mehrere beseitigte Schaufel gelassen. Als man aus den Trümmern die verfallene Leiche des verbrannten Mannes herausholte und in das Zimmer brachte, brach das Mädchen zusammen und schrie: „Ich habe das Feuer angelegt, weil ich den Verdächtigten nicht leiden konnte. Wenn man mich immer belächelt, so habe ich mich nicht mehr leben. Ich habe angefangen, wie er in die Scheune ging und dann habe ich zugemacht.“

Der Schwachsinntige war der 38 Jahre alte Sohn des früheren Hofbesizers. Er hatte nie eine Schule besucht und war völlig hilflos. Man mußte ihn bis zur kleinsten Handlung begleiten und lehren überkommen. Man nimmt an, daß das Mädchen den Geisteschwachen selbst in die Scheune geführt und sie verloscholen hat, nachdem es das in der Scheune liegende Feuer angezündet hatte. Die Leiche wurde zwei Schritte von einer Pumpe entfernt gefunden.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Die Landjägerbeamten in Mittenwalde, Bezirk Steinfirch, im Hamburger Alten Land, haben in der vergangenen Nacht eine furchtbare Unrat angebracht. Ein noch 20 Jahre altes Dienstmädchen, Annemarie D., aus Stade, hat der Hof ihres Arbeitgebers angezündet mit der Absicht, einen Schwägeren zu vernichten, der im Hause verpflegt wurde, umzubringen. Die Leiche des Schwachsinntigen wurde nachts mit den Trümmern gefunden. Der durch den Brand angerichtete Schaden ist außerordentlich groß, da nicht nur der ganze Hof eingestürzt wurde, sondern auch große Viehbestände mitverbrannten. Mit großer Not entging der Besitzer des Hofes selbst dem Flammenmeer.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Echon während der Vorfahrten sind Ermittlungen aufgenommen. Ein Oberlandjäger verführte die Hausangehörigen, von denen vor allem das 30jährige Dienstmädchen Annemarie D. sich durch eine feststehende Unruhe und durch ihre Anzeichen auszeichnete. Sie habe gesehen, wie aus einem Schrank ein Kind der Scheune eine Flamme herausgekommen sei. Die Angaben wurden geprüft mit dem Ergebnis, daß der Landjäger feststellte, daß im Laufe der Nachmittags gar kein Strom in der Leitung gemessen war. Wah-

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

rend man draußen das Sehe aus den brennenden Trümmern zu retten bemüht war, verbrannte man in der Landjägerstraße angesichts des brennenden Hauses die Brandstiftlerin, die aber erst um Mitternacht zum Leben zurückkehrte. Mehrere beseitigte Schaufel gelassen. Als man aus den Trümmern die verfallene Leiche des verbrannten Mannes herausholte und in das Zimmer brachte, brach das Mädchen zusammen und schrie: „Ich habe das Feuer angelegt, weil ich den Verdächtigten nicht leiden konnte. Wenn man mich immer belächelt, so habe ich mich nicht mehr leben. Ich habe angefangen, wie er in die Scheune ging und dann habe ich zugemacht.“

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Der Schwachsinntige war der 38 Jahre alte Sohn des früheren Hofbesizers. Er hatte nie eine Schule besucht und war völlig hilflos. Man mußte ihn bis zur kleinsten Handlung begleiten und lehren überkommen. Man nimmt an, daß das Mädchen den Geisteschwachen selbst in die Scheune geführt und sie verloscholen hat, nachdem es das in der Scheune liegende Feuer angezündet hatte. Die Leiche wurde zwei Schritte von einer Pumpe entfernt gefunden.

Um einen Geisteschwachen umzubringen.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Strengevolle Brandstiftung eines Dienstmädchens.

Fahrenjunker Eberhardt freigesprochen.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts sprach am Sonntag den Fahrenjunker Eberhardt aus Mittenwalde frei. Eberhardt war im Zusammenhang mit der Infanterieschule Dresden von der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat und des verurteilten Landesverrats auf Kosten der Reichskasse frei. Der Dalibefehl wurde aufgehoben.

Der Freispruch mußte im wesentlichen erfolgen, weil die vielfach sich widersprechenden Aussagen des Belastigten gegen die Reichskasse freigesprochen. Reichsleiter kritischer Prüfung nicht dazu geeignet erschienen, die Unterlage für eine Verurteilung abzugeben.

Die Kette schließt sich um den Wählheimmörder.

Die Indizienfeste um den Wählheimmörder Berner schließt sich mehr und mehr. Er wurde unter 30 Personen, dem 23 Jahre alten Tochter Helene der erdrosselten Frau Sommerfeld gegenübergestellt, die ihn sofort wiedererkannte.

Die Wortkommission rief fünf dreifig Männer herangeholt, unter denen sich auch dann der Richter Berner fand. Dann wurden die 30 Personen langsam an der Tochter der Frau Z. vorbeigeführt, die dem Vorgang aufmerksam folgte. Als Berner herauftrat, zeigte das Mädchen mit dem Finger auf ihn und sagte: „Das ist er!“

Die Kette schließt sich um den Wählheimmörder.

Die Indizienfeste um den Wählheimmörder Berner schließt sich mehr und mehr. Er wurde unter 30 Personen, dem 23 Jahre alten Tochter Helene der erdrosselten Frau Sommerfeld gegenübergestellt, die ihn sofort wiedererkannte.

Eine Frau verübt Riesenbetrug.

Dieser Tage wurden durch einen Zufall eine Reihe von großen Hofstapeln in Prag aufgedeckt, die eine 30jährige Frau Franziska S. mit Hilfe einer zweiten Frau, der 20jährigen Hofstaplerin, durch Jahre hindurch mit großer Umsicht und fast genialer Berechnung ausgeführt hat. Die in Prag wohnende Franziska S. war ursprünglich eine vermögende Frau, die sich durch geschickte, für Privatwahlen vorsehende, geschäftliche, wozu ihr die Kunden ihre Sparratenbücher übergeben. Die Hofstaplerinnen waren jedoch in letzter Zeit so unglücklich, daß die in weiten Prager Kreisen als reich und zuverlässig bekannte Frau zu Beginn des Jahres 1931 ein Schuld von 20000 Kronen gemacht hatte. Die Hofstaplerin, die Hofstaplerin der Frau bischürfte, forderte nun weitere Garantien, gleichzeitig forderten einige Kunden ihre Sparratenbücher zurück.

Sie mußte sich nun um jeden Preis Geld verschaffen und kam schließlich auf die Idee, ihre Cashiers, die Gattin des Einzelarztes von Taus, Frau Barbara Kovarsch, um eine Mächtigkeits über 320000 Kronen anzugehen. Sie wagte diesen Gedanken aber im Hinblick auf die Höhe der Summe nicht zu verwirklichen. Da die Gläubiger immer dringender wurden, verließ sie darauf, die Hilfe der Kovarsch vorzutäuschen. Sie ging mit ihrer Witwenangetragenen Wolschka Seidl zu einem Notar, legte diesem einen Grundbuchauszug vor, der bezeugte, daß Frau Barbara Kovarsch aus Taus Witwe einer Frau Seidl war, die Seidl als Frau Dr. Kovarsch vor und ließ deren Unterschrift und Berechtigtheit zur Beleihung vom Notar legalisieren.

Mittlerweile hatte die S. mit der Kreditbank für der Deutschen wegen eines Kredites verhandelt. Diese gewährte auf Grund der beim Notar beglaubigten Zustimmung der Hausbesitzerin eine Hypothek auf das Haus der Frau Kovarsch von 400000 Kronen. Weiter gründete die S. einen Unterhaltungsverein „Praga“, welcher zu Beginn des Jahres 1932 wegen Verstoßes gegen die Statuten von der Prager Polizeidirektion aufgelöst wurde. In diesem Zeitpunkt hatte die S. an dem Verein bereits 150000 Kronen verloren. Wieder war sie ohne Geld. Aber mit Hilfe mehrerer Vertretungen verhandelt, erhielt sie am 1. April von 500000 Kronen bei dem Kreditinstitut „Providentia“ aufzunehmen. Der Abvokat der S. wurde nun von ihr beauftragt, die Schuld bei der Kreditbank zu bezahlen. Später beauftragte sie ihren Abvokat,

den einen neuen Kredit in der Höhe von 1200000 Kronen zu beschaffen, wofür eine neue Hypothek auf das Haus in der Wassergraben geboten wurde. Aber der Betrag wurde nicht bezahlt. Frau Kovarsch kam nach Prag und übernahm den Hofstapeln der Frau in Haus besetzt worden war. Franziska verlor Frau S. und ihre Mitäterin verhaftet.

Nach einer Laubenkolonie gelockt und überfallen.

Die Berliner Kriminalpolizei hat am Sonntag zwei Verurtheilte festgenommen, die dringend verdächtig sind am Donnerstag einen Ueberfall auf den Arzt Dr. Ulrich in Berlin-Nichtenberg ausgeführt zu haben. Im Interesse der Aufklärung wurde dieser Ueberfall bisher geheim gehalten. Dr. Ulrich ist ein früherer Ueberfallverurtheilte, der in eine Laubenkolonie in Nichtenberg hinausgelockt worden. Man hatte ihm telefonisch gesagt, er möge mit seinem Wagen an einer bestimmten Straßenecke halten, dort dreimal halten, und dann würde ihn ein junger Mann, welcher sich als Dr. Ulrich ausgab, mit Laubenkolonie zu der angeblich verbrühten Frau führen. Als Dr. Ulrich darauf nicht abkam, erfuhr er, daß er von zwei Verurtheilten abgemacht wurde, und als er hier fragte, wo denn die frange Frau sei, wurde er auf den Boden geschlagen. Die Täter flüchteten, nachdem sie durch den Ueberfall Dr. Ulrich leicht mit einer schweren Verletzung am Auge danieder.

Ein betrügerischer Spitzenkandidat.

Die 12. Strafkammer beim Landgericht I in Berlin hat den angeblichen Journalisten Hans Pitag wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Pitag, der für die Freikampfbund und für die beiden Reichstagskandidaten in vielen Wahlkreisen als Spitzenkandidat der „Antifaschistischen“ und „Antirepublikaner“ und „Inflationsschädlicher“ aufgestellt worden war, (allerdings erfolglos) hatte in Berlin versucht, eine neue Tageszeitung „Die neue Welt“ zu gründen. Er hatte bereits eine Anzahl Abgeordneter, Reichstagskandidaten, Abgeordnete und weiteres Personal angeworben. Seine Finanzierung der Zeitung hatte ihn Pitag an Frau Kreuzer, Gausen, Kösting und Jakob Goldschmidt gewandt, die aber sämtlich kein Interesse dafür zeigten.

Statt besonderer Anzeige.
Am Sonnabend früh verschied nach längerem Leiden mein lieber Mann, mein lieber Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann
Julius Böhme
im 68. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Helene Böhme, geb. Stein
Halle (Saale), den 12. Dezember 1932.
Bernhardtstraße 13.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 13^{te} Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät“, M. Burkel, Kl. Steinstraße 4, entgegen.

Einer unserer Getreuen
Herr Julius Böhme
wurde uns durch den Tod entrissen. Lange Jahre hat der Verstorbene die Bestrebungen unseres Verbandes unterstützt und sich ein dankbares Gedenken gesichert.
Verband reisender Kaufleute Deutschlands Sektion Halle (Saale).
Beerdigung Dienstag 13^{te} Uhr Kapelle Südfriedhof.

Verein ehemal. Kfzrassiere.
Geslern, am Sonntag mittig, wurde plötzlich und unerwartet unser lieber Kamerad
Theodor Gallitz
zur großen Arme abgerufen. Wir verlieren mit ihm einen treuen, aufrichtigen Kameraden. Er war einer unserer Besten. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Der Vorstand.
Trauerfeier wird durch Karte bekanntgegeben.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr verschied nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester und Tante, Frau
Olga Rolle
im Alter von 35 Jahren.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Hermann Rolle.
Leitlin, den 12. Dezember 1932.
Beerdigung Mittwoch 12^{te} Uhr.

Verstorben:
Halle a. S.: Bobo Stiel, 8 Jahre, Beerd. 13. 12. 14.30 Uhr, Südfriedhof. — Wwe. Louise Meiler geb. Blumtritt, 86 J., — Emma Ehler geb. Müller, 73 J., Beerd. 12. 12. 13 Uhr, Getraudenfriedhof.
Bernburg: Camilla Bonert geb. Heller, 84 J., Beier 12. 12. 15 Uhr.
Göthen: Alwine Krause geb. Dorn, Beerd. 14. 12. 14 Uhr.
Zeuna: Baumeister Bunt Kriegsfort, 39 J., Beerdig. 13. 12. 14 Uhr.
Märzdöhlitz: Klutke Weißner, 77 J., Beerd. bet. erf.
Merseburg: Wilhelm Schöfel, 64 J., Beerd. 12. 12. 15 Uhr.
Raumburg: Eberle Müller geb. Hoffmann.

Rechtsanwalt
Herbert Weißel und Frau Ruth
geb. Ehler
zeigen die Geburt einer Tochter an
Halle (Saale), den 10. Dezember 1932
Große Steinstraße 30



Schlüter VOLLKORN-BROT
Dr. J. H., Prag:
Der nahrhafte Wert des Schlüterbrotes macht sich in allen Fällen von Schwächung des Organismus geltend.
Zu haben in den Verkaufsstellen
„Landbrot Klitzschmar“
der Großbäckerei Schöttge & Zwickert.

Gnädige Frau!
Die
Elizabeth Arden-Assistentin
wird uns bald verlassen.
Sie ist nur bis zum 14. Dezbr. bei uns, und es würde uns sehr leid tun, wenn Sie sich die Gelegenheit, die letzten Informationen über die Hautpflege zu erhalten, entgehen lassen würde. Die Elizabeth-Arden-Methode ist ganz individuell.
Ziehen Sie eine kostenlose Konsultation vor oder eine Demonstrations-Behandlung, welche dieselbe Zeit beansprucht und zu demselben Preis erteilt wird wie in dem Elizabeth-Arden-Salon.
1. Verkaufsstelle Elizabeth-Arden-Präparate
Baumann & Hedderoth
Führendes Parfümerie- und Friseurgeschäft
Halle (Saale) - Gr. Steinstraße 79



Jahrbunderte Valter-Ruhm
umgibt
unser köstliches gesundheitsförderndes tröpfelndes köstlicher Schwarzbier
VERBÜRGET ECHT VON DER
FÜRSTENKÖSTRITZER BRAUEREI
BAD KÖSTRITZ
Generalvertretung: H. Schelbe, Karlstr. 4, Fernspr. 263 98

Wenn mancher Mann wüßte...
wie einfach es doch oft ist, seine Wünsche zu erfüllen. Da war z. B. eine Frau, die wollte gern einen Papagei haben. Bei allen Bekannten fragte sie herum — vergebens. Wäre es nicht das einfachste gewesen, sie hätte in den 5 Mivagblättern
Saale-Zeitung, Halle a. d. S.
Merseburger Tageblatt, Merseburg
Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt
Weimarer Zeitung, Weimar
Eisenacher Zeitung, Eisenach
eine kleine Anzeige aufgegeben? So könnten wir Ihnen noch hundert Fälle aus dem Leben erzählen. Denken also Sie bitte daran, wenn Sie einen Wunsch haben, der durch eine kleine Anzeige erfüllt werden kann. Ueber 100000 Leser werden dadurch erreicht — und sicher wird doch jemand darunter sein, der das Gewünschte zu verkaufen hat.
Preisbeispiel:
Dieses Inserat kostet nur in der Saale-Zeitung . . . 1.05
in allen 5 Mivagblättern . . . 2.10
abzögl. 1 Gutsch. à 60 Pf. = -60
1.50
zuzüglich Offerten-Gebühr -60
2.10

Was der Frau gefällt!
Herrliches Bleikristall
in modernen zarten Schläffen und edlen Formen
Bowie mit großem Unterfasser 29.—
Kuchenteller groß und schön 7.50
Kampotteller modern geschliffen . . . 2.—
Dreifußschalen, edle Form in Goldkristall . . . 4.— 3.— 2.25
Likörflaschen mit Henkel 3.75 2.50
Prächtige Auswahl
RITTER
Im Ritterhaus

THERMOMETER BAROMETER HYGROMETER
OPTIK CWROTHE
Optik - Geogr. 1817 - Halle (S.)
Große Steinstraße 16

Vernickeln, Verchromen
Verzinnen, Erneuern von Metall.
Ferdinand Haasensior
Metallwarenfabrik Halle S. Kurfürsterstr. 21a

„Ihr“ Kerzenswunsch
Ist eine schöne Handtasche von Ritter. Wir haben ganz entzückende Taschen in eleganten Formen und modernem Leder. Sie finden bei uns eine riesige Auswahl zu zeitgemäß billigen Preisen.
RITTER
Im Ritterhaus

Fuh - die Kälte!
Wir empfehlen
zu billigen Preisen
la Qualitäten
Schlafdecken Wolle von M. 7⁵⁰
Schlafdecken Wolle / Kamelhaar von M. 12⁵⁰
Kamelhaardecken echt von M. 19[—]
Reisedecken Sealskin von M. 12⁵⁰
Reisedecken Kamelhaar u. Wolle 2seitig von M. 14²⁵
Wagendecken Kamelhaar von M. 19⁵⁰
Wagendecken Mohair-Pitäsch, von M. 28[—]
Fußtaschen gefüttert von M. 7⁷⁵
Für Fenstermäntel und Türvorhänge
Haarfries viele Farben, p. Meter 3⁶⁰
Wolffries l. Qual. p. Meter 4⁶⁰

Besichtigen Sie bitte unsere Teppich-Ausstellung am Markt
Arnold Troitzsch
Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 1
Ecke Kleinschmieden

Originalherd
Zum Fest ein Tänzler
darf im keinem Haushalt fehlen. Die jeden Dienstag, nachts 4 Uhr stattfindenden Probekochen u. Stollenbacken werden Sie von dieser Tatsache überzeugen.
Original-Tänzer-Gruden
Geiststraße 21/22
Eintritt frei! Kostproben frei! Zahlungsverleicherung!

Jede kluge Hausfrau versucht
meine zarten
Kalbs-Schnitzel 95
sowie zarten
Schweine-Schnitzel 95 Pf.
1 Pfund nur
Prima Schweinekopf nur 36 Pf.
Fr. Gulaschfleisch nur 58 Pf.
Montag und Dienstag Reklame
für mein hochfein
schmeckendes
delikates
Schmeerfett 46 Pf.
mit dem höchsten
Aroma — fix und
fertig zum Aufstrich
1 Pfund nur
Kostproben in allen Filialen!!!
A. Knäusel Butter, Wurst, Fleischwaren

Wünschen Sie sich
güte
Daunendecken
sie wärmen doppelt - sie sind viel schöner und halten länger
ein Weihnachts-Angebot für schöne Daunendecken
Vorzügliche Daunendecken mit ausgesucht guten, wertvollen Daunen gefüllt, mit vornehmem Kunstseiden-Bezug in vielen geschmackvollen Farben
Steppdecken
Weihnachts-Sonderangebote
Kunstseide Rückseite Satin, Prima Halbwoollfüllung, fertige Größe 150/200 **13.50**
Kunstseide Rückseite Satin, Reine Woollfüllg., m. Knopfrand u. Knopfstreifen, fertige Größe 150/200 **22.50**
Vistra-Kunstseide Rückseite Satin, Reine Woollfüllg., m. Knopfrand u. Knopfstreifen, fertige Größe 150/200 **29.00**
HUTH HALLE
sonntag, den 18. Dezember, von 12 bis 18 Uhr geöffnet